

Steppenkiebitz *Vanellus gregarius* Sociable Lapwing

A

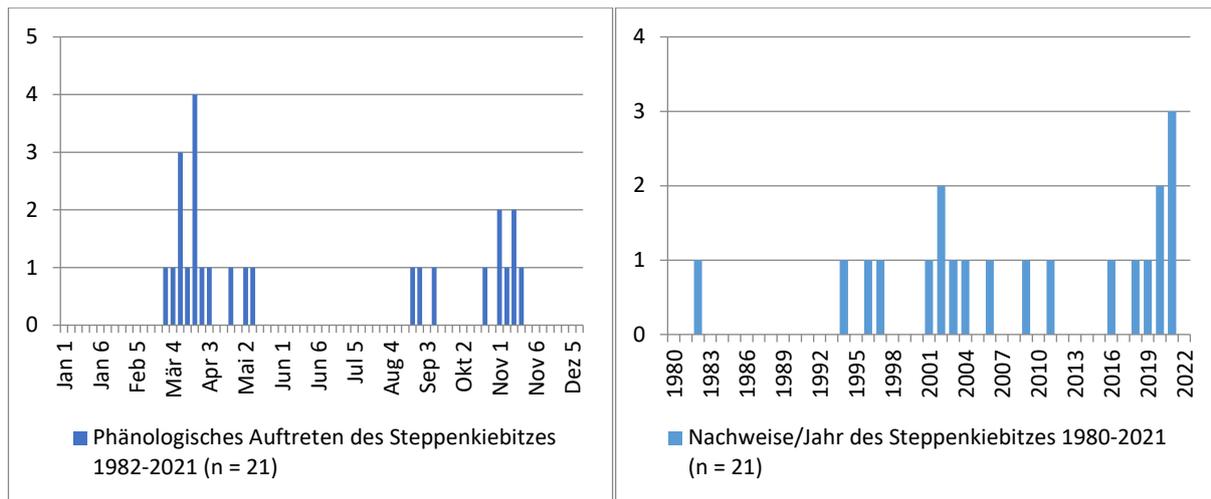
Meldepflicht seit 1980



Der Steppenkiebitz ist ein Brutvogel offener Graslandschaften von Südwest-Russland bis Ostkasachstan. In diesem relativ kleinen Brutgebiet wird der Bestand aktuell mit 3.200-11.200 Ind. angegeben (SHELDON et al. 2012). Aufgrund von Habitatverlusten durch die Umwandlung von ursprünglichen Steppengebieten in intensiv genutzte Ackerbauflächen zählt der Steppenkiebitz inzwischen zu den am meisten vom Aussterben bedrohten Vogelarten. Aus Österreich liegen 21 Nachweise vor, deren Schwerpunkt im Frühjahr zwischen Mitte März und Anfang April und im Herbst von Ende Oktober bis Mitte November liegen. In der Regel werden Einzelvögel festgestellt, nur ein Nachweis betrifft zwei Individuen:

Steppenkiebitz, 1.KJ, 06.09.2016, Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld (A. Tiefenbach)

- (1) 02.04.1982 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum; BLUM 1982a)
- (2) 20.03.1990 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi, V. Blum, Reinhart)
- (3) 24.10.1994 Kalsdorf/Stmk, 1 ad. (W. Stani)
- (4) 23.03.1996 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, E. Winter)
- (5) 13.04.1997 Rabensburg/NÖ, 1 ad. (M. Craig)
- (6) 01.04.2001 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (7) 03.04.2002 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, C. Roland)
- (8) 02. - 04.11.2002 Innstau Obernberg/OÖ, 1 1.KJ (K. Billinger, J. Borsutzki, G. Juen)
- (9) 15.05.2003 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ (E. Albegger)
- (10) 10.05.2004 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (H. Hable, T. Lechner)
- (11) 07. - 09.04.2006 Bernhardsthal/NÖ, 1 ad. ♂, 1 ad. ♀ (F. Samwald, M. Bierbaumer, L. Khil u. a.)
- (12) 20.09.2009 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (13) 02. - 03.04.2011 Maria Saal/Ktn, 1 ad. ♂ (J. Bartas, G. Bierbaumer, S. Zinko u. a.)
- (14) 02. - 08.09.2016 Graurinderkoppel & Zwikisch/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Kremer, J. Laber, R. Katzinger u. a.)
- (15) 03. - 11.11.2018 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind. (F. Samwald, S. Zinko, W. Stani u. a.)
- (16) 11. - 17.11.2019 St. Andräer Zicksee & Neubruchlacke/Bgld, 1 1.KJ (B. Zens, J. Laber, F. Richter u. a.)
- (17) 12.03.2020 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♀ (J. Laber)
- (18) 27. - 28.04.2020 Moschendorf/Bgld, 1 2.KJ ♂ (D. Leopoldsberger, E. Albegger, O. Samwald u. a.)
- (19) 22. - 23.03.2021 Scharndorf/NÖ, 1 2.KJ ♂ (J. Vratny, A. Wolfbeisser, R. Matz u. a.)
- (20) 25.03.2021 Kleiner Breitensee/Marchegg/NÖ, 1 ad. (N. Filek, B. Paces)
- (21) 28.03.2021 Stronsdorf/Laer Becken/NÖ, 1 ad. ♂ (J. Laber)



Weißschwanzkiebitz *Vanellus leucurus* White-tailed Lapwing

A

Meldepflicht seit 1980

Das geschlossene Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich vom Norden des Iran und dem Irak bis in den Westen Pakistans, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Irak, im südwestlichen Iran und in der gemäßigten Steppenzone im südlichen Kasachstan, in Turkmenistan und Usbekistan liegt. Daneben bestehen inselartige Vorkommen etwa an der Unteren Wolga. Seit den 1960er Jahren wurde eine westwärts gerichtete Ausbreitungstendenz festgestellt, die beispielsweise zu Bruten in der Ukraine, Aserbajdschan, Kuwait, der Türkei und im rumänienn Donaudelta geführt haben. Aus Österreich liegen bisher drei Nachweise vor:

- (1) 07. - 08.08.1968 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad.; Beschreibung (M. Stelzer, V. Blum u. a.; STELZER 1968, MAZZUCCO & BUDIL 1969)
- (2) 29.03. - mind. 09.05.1975 Hölle/Ilmmitz/Bgld, 1 ad.; Beschreibung (J. Fleischhacker, R. Triebel, F. Samwald u. a.; TRIEBL 1975, PROKOP & BAUER 1976) – PROKOP & BAUER (1976) geben nach Erkundigungen von M. Staudinger an, dass sich der Vogel auch noch danach im Seewinkel, zuletzt am Salzigen See zwischen St. Andrä und Tadtten aufgehalten haben soll und angeblich im August oder September 1975 überfahren am Straßenrand aufgefunden wurde.
- (3) 12. - 18.05.2001 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (J. Borsutzki, C. Nöbauer, H. Nöbauer u. a.)

Pazifischer Goldregenpfeifer *Pluvialis fulva* Pacific Golden Plover

A

Meldepflicht seit 1980



Pazifischer Goldregenpfeifer, ad., 07.07.2018, Lange Lacke/Apetlon/Bgld (J. Laber)

Der Pazifische Goldregenpfeifer brütet von der Jamal-Halbinsel ostwärts über Sibirien bis nach Alaska. Die Überwinterungsgebiete reichen von Nordostafrika ostwärts über die arabische Halbinsel, Indien und China bis nach Australien. In der Westpaläarktis ist die Art mittlerweile ein alljährlicher seltener Gast. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor:

- (1) 12.09.2008 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (2) 20.05.2017 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 ad. (E. Albegger, P. Kolleritsch, J. Laber u. a.; ALBEGGER 2019)
- (3) 07. - 08.07.2018 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, F. Samwald, S. Zinko u. a.)
- (4) 16.09.2021 Sandeck/Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)

Amerikanischer Goldregenpfeifer *Pluvialis dominica* American Golden Plover A

Meldepflicht seit 1980



Amerikanischer Goldregenpfeifer, ad., 08.10.2015, Hohenau an der March/Bernhardsthaler Ebene/NÖ (R. Katzinger)

Der Amerikanische Goldregenpfeifer ist ein Brutvogel Nordkanadas und Alaskas. Die Überwinterungsgebiete reichen nach Süden bis nach Argentinien. In der Westpaläarktis ist die Art vor allem in Westeuropa mittlerweile ein alljährlicher seltener Gast. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 08. - 09.10.2015 Hohenau an der March/Bernhardsthaler Ebene/NÖ, 1 ad. (R. Katzinger, E. Albegger, H. Kolland u. a.; KATZINGER 2017a)

„Kleiner“ Goldregenpfeifer *Pluvialis fulva/dominica* Pacific/American Golden Plover A

Die folgenden zwei Nachweise konnten trotz Fotodokumentation und (im ersten Fall) Einbeziehung internationaler Experten nicht auf Artniveau bestimmt werden:

- (1) 12.07.2011 Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. ♂ (M. Staufer, B. Strohmaier; STAUFER & STROHMAIER 2013)
- (2) 12. - 13.07.2019 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Frießer, M. Suanjak, B. Zens u. a.)

Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus* Kentish Plover

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet



Seeregenpfeifer, ad. ♂, 06.04.2014, Geißelsteller/Illmitz/Bgld (P. Frießer)

Der Seeregenpfeifer ist mit mehreren Unterarten sowohl in Eurasien und Afrika als auch in Amerika verbreitet. Die Art bewohnt vorwiegend die Küsten Westeuropas und des Mittelmeerraums, daneben kommt sie noch im Binnenland im Pannonischen Becken vor.

Der Seeregenpfeifer ist ein Brutvogel der Salzlacken des Seewinkels und des östlichen Vorlands des Neusiedler Sees/Bgld (Unterart *alexandrinus*). Von 1960 bis 1966 bestand überdies ein (allerdings unbelegtes) Brutvorkommen in einem Kaolin-Tagbau nahe Aspang/NÖ (R. Schubert-Soldern; GLUTZ et al. 1975). Im Rheindelta/Vbg ist die Art ein spärlicher, nicht alljährlicher Durchzügler. Aus dem restlichen Österreich existieren nur wenige Nachweise, etwa drei aus Kärnten (20.04.1875 Lavant, 1 ♀ erlegt [F. C. Keller, KELLER 1890], 30.04.1887 Oberes Gailtal, 1 ♂ erlegt [F. C. Keller; KELLER 1890], 09.08.2018 Tiebelmündung/Ossiacher See, 1 1.KJ [R. Probst, R. Wunder]) und zwei aus der Steiermark (26.05.1975 Reither Teich, 1 Ind. [F. Samwald; SAMWALD 1978], 24.04.2019 Saazer Teiche, 1 ad. ♀ [A. Tiefenbach, E. Albegger, S. Zinko u. a.]).

Wüstenregenpfeifer *Charadrius leschenaultii* Greater Sand Plover

A

Meldepflicht seit 1980



Wüstenregenpfeifer, ad. ♂, 29.04.2016, Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld (G. Loidolt)

Das Verbreitungsgebiet des Wüstenregenpfeifers erstreckt sich von Anatolien bis in die Mongolei, wo er Wüstensteppen und Halbwüsten bewohnt. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor:

- (1) 17.09.1964 Bregenzer Ache-Mündung & Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad.; Foto (G. Knötzsch, W. Haas, V. Blum u. a.; JACOBY et al. 1970, ASCHENBRENNER et al. 1972a, RANNER & KHIL 2009, Archiv AfK) – Der Vogel wurde zwar von den Beobachtern richtig bestimmt, ging dann aber (auch) als Mongolenregenpfeifer (*Charadrius mongolus*) in die Literatur ein (GLUTZ et al. 1975). Nach Auftauchen der lange verschollenen Dokumentation konnte indes die Richtigkeit der ursprünglichen Bestimmung bestätigt werden (RANNER & KHIL 2009).
- (2) 13.06.1979 Ochsenbrunnlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♂; Zeichnung (W. Frieß; GRÜLL 1981)

- (3) 28. - 30.04.2016 Lettengrube/Ilmlitz & Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. ♂ mit Merkmalen der ssp. *columbinus* (M. Mitterbacher, E. Albegger, J. Laber u. a.; MITTERBACHER 2018)
- (4) 21. & 26. - 28.06.2016 Lettengrube & Przewalski-Pferdekoppel/Ilmlitz/Bgld, 1 ad. ♂ mit Merkmalen der ssp. *columbinus* (B. Forthuber, M. Dvorak, C. Schulze u. a.) – Es handelt sich möglicherweise um dasselbe Individuum wie im April 2016.

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* Eurasian Dotterel

A

Meldepflicht 1980 bis 2017 abseits der Brutgebiete



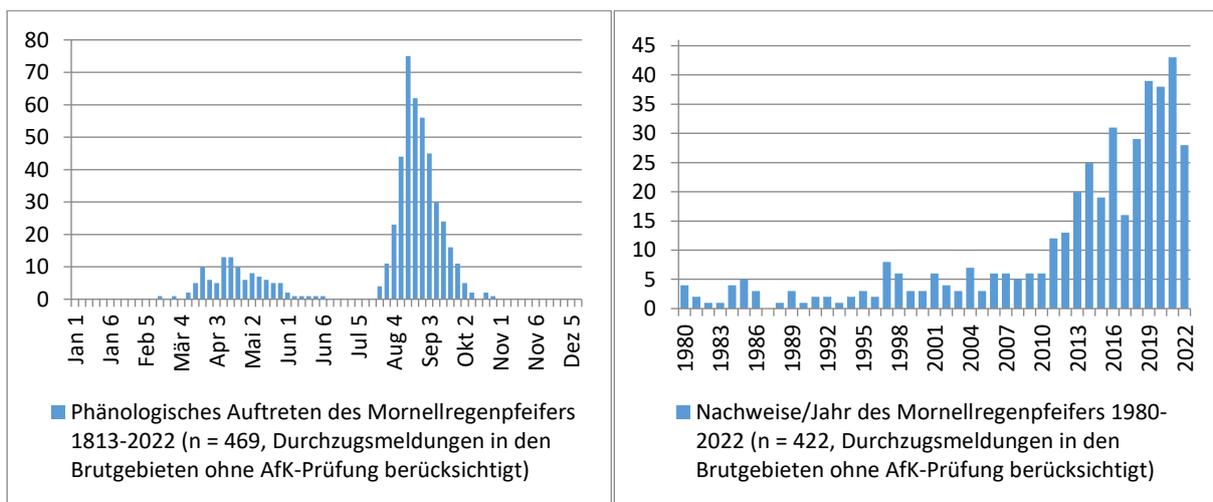
Mornellregenpfeifer, ad., 29.04.2018, Hochwechsel/Stmk (G. Loidolt)

Der Mornellregenpfeifer brütet in den Tundren und Gebirgslandschaften von Großbritannien und Skandinavien bis nach Ostsibirien (Russland). Kleine Vorkommen, die von manchen Autoren als glaziale Eiszeitrelikte angesehen werden, bestehen zudem in weiter südlich gelegenen Gebirgen, unter anderem auch in den Alpen. Hier liegen die Kernvorkommen in den östlichen Zentralalpen Österreichs, während es in Südtirol/Italien und der Schweiz lange Zeit nur vereinzelt und erst in jüngerer Zeit zu regelmäßigeren Bruten gekommen ist (ALBEGGER et al. 2015). Die europäischen Brutvögel überwintern vorwiegend in Nordafrika. In Österreich brütet die Art sehr lokal in den Niederen Tauern/Stmk, den alpinen Regionen der Weststeiermark bzw. Ostkärntens und den Nockbergen (Ktn, Sbg, Stmk) sowie in der Samnaungruppe in Nordtirol (0-11 Bp., 2001-2022; PETUTSCHNIG & ALBEGGER 2009, ALBEGGER et al. 2015, LENTNER 2016, E. Albegger unpubl.).

Lange Zeit galt der Mornellregenpfeifer in Österreich abseits der Brutgebiete als sehr seltener Durchzügler mit nur wenigen Nachweisen pro Jahr. Durch gezielte Aufrufe im Internet und entsprechende Nachsuchen durch eine größere Beobachterzahl an geeigneten Rastplätzen kam es ab 2011 zu einem starken Anstieg der Nachweise (ALBEGGER 2016). Im Zeitraum 1980 bis 2017 wurden 228 Nachweise anerkannt, was zu einem Ende der Meldepflicht mit 31.12.2017 führte. Von 1980 bis 2022 existieren einschließlich der nie an die AfK meldepflichtigen Durchzügler aus den Brutgebieten 422 Durchzugsnachweise, von 1813 bis 1979 waren es 60. Mit Ausnahme von Wien wurde der Mornellregenpfeifer in allen Bundesländern nachgewiesen. Am Durchzug wird die Art einerseits in alpinen Regionen, andererseits aber auch in tiefen Lagen auf Äckern und Brachen festgestellt. Der durch seinen vorwiegend alpinen Verlauf deutlich unauffälligere Frühjahrszug kann bereits in der letzten März-Dekade einsetzen (darüber hinaus existieren je ein Nachweis vom 02. und um den 15. März), kulminiert zum Monatswechsel

April/Mai und reicht bis Anfang Juni. In den Tieflagen sind Mornellregenpfeifer dabei durchschnittlich früher anzutreffen als im Gebirge, zweifellos bedingt durch die in höheren Lagen länger anhaltende Schneelage. Der Herbstzug ist deutlich auffälliger, hier überwogen Feststellungen im alpinen Bereich die Nachweise in tiefen Lagen lange Zeit deutlich. Erst in den letzten Jahren sind durch gezielte Kontrollen nicht nur deutlich mehr Feststellungen in den Niederungen gelungen, sondern er wurde ab 2015, insbesondere aber ab 2017 sogar ein regelmäßiger Rastplatz in der Bernhardsthaler Ebene/NÖ entdeckt (KATZINGER 2019b). Der Herbstzug setzt frühestens Ende der ersten Augustdekade ein und erreicht zum Monatswechsel August/September seinen Höhepunkt (wenn ab der letzten Augustpentade die Anzahl der durchziehenden Jungvögel rasch ansteigt, während sich die Zahl der Altvögel deutlich verringert). Er bleibt danach aber noch bis Mitte September stark, verliert aber in weiterer Folge rasch an Intensität und ist bis 15. Oktober weitgehend abgeschlossen. Aus dem November existieren vier Nachweise (der späteste vom 28.). Mornellregenpfeifer sind meist allein oder in kleinen Gruppen anzutreffen, insbesondere am Rastplatz in der Bernhardsthaler Ebene/NÖ konnten seit 2017 regelmäßig größere Ansammlungen bis 61 Individuen (44 ad., 17 I.KJ; 01.09.2017, R. Katzinger) registriert werden. Der größte Trupp aus alpinen Regionen umfasst 40-50 Vögel von der Saualpe/Ktn (24.08.2017, R. Offner).

Diese Arbeit führt als Nachweise lediglich solche der „modernen“ Ornithologie (in der Regel ab dem 18. Jahrhundert). Dennoch ist erwähnenswert, dass MLÍKOVSKÝ (1997) aus den jungpleistozänen Sedimenten der in der Wachau/NÖ gelegenen Schusterlucke einen linken Carpometacarpus (Knochenspange) sowie ein linkes Coracoid (kräftigster Knochen des Schultergürtels) des Mornellregenpfeifers nachweisen konnte, was eine Mindestanzahl von einem Individuum ergibt.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2017 abseits Brutgebiete	12	27	18	12	22	89	24	24	-

Steppen-Regenbrachvogel *Numenius phaeopus alboaxillaris* „Steppe“ Whimbrel A

Meldepflicht seit 1980



Steppen-Regenbrachvogel, ad., 23.04.2017, Lange Lacke/Apetlon/Bgld (H. Kolland)

Diese Unterart des Regenbrachvogels ist ein sehr seltener Brutvogel der kasachischen Steppe und Orenburg-Region in Russland (die Weltpopulation wird auf unter 100 Individuen geschätzt). Die Überwinterungsgebiete liegen in Ostafrika. Aus Österreich existiert ein Nachweis eines Vogels, der Merkmale dieser Unterart zeigte:

- (1) 22. - 23.04.2017 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, E. Albegger, J. Frießer u. a.; LABER & ALLPORT 2019)

Dünnschnabel-Brachvogel *Numenius tenuirostris* Slender-billed Curlew A

Meldepflicht seit 1980



Dünnschnabel-Brachvogel, Ende Jänner 1896, Wipptal/T (P. Mösinger, TLM)

Der Dünnschnabel-Brachvogel war ursprünglich in Westsibirien in den Mooren an Irtysh und Ob verbreitet und ist heute weltweit höchstwahrscheinlich ausgestorben. Die Überwinterungsgebiete bildeten Salzsteppen im Mittelmeerraum, die letzte fotografische Dokumentation

stammt aus dem Jahr 1995 aus Marokko. Von dieser Art liegen aus Österreich sieben Nachweise vor:

- (1) 04.04.1865 Lustenau/Vbg, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals im Naturmuseum St. Gallen/CH (FATIO 1904, GLUTZ et al. 1977) – Es kann sein, dass dieses Stopfpräparat seit 1899 aus dem Naturmuseum St. Gallen ausgeschieden oder die damalige Bestimmung später geändert wurde (M. Geiger in litt. am 07.12.2022).
- (2) Ende Jänner 1896 Wipptal/T, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im TLM (Inv.-Nr. 674) (TSCHUSI 1896a, 1896b, GLUTZ et al. 1977, P. Mösinger in litt.) – Beim Stopfpräparat im TLM ist als Funddatum der 01.02.1896 angegeben. Vermutlich bezieht sich auch die Angabe von KÜHTREIBER (1952) auf diesen Nachweis (W. Gstader in litt.).
- (3) 01.11.1953 St. Andrä am Zicksee/Bgld, 2 Ind.; Beschreibung (K. Bauer, E. Freundl, H. Freundl; BAUER & FREUNDL 1955a)
- (4) 22.12.1960 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (B. Leisler; LEISLER 1962b)
- (5) 04.09.1967 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (B. Leisler, H. Winkler; BAUER et al. 1968b, GLUTZ et al. 1977)
- (6) 10. - 14.10.1980 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, A. Stierli; ANONYMUS 1980)
- (7) 16.09.1985 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Ratzke, W. Schreck)

Beim folgenden Nachweis kann nachträglich nicht mehr sicher eruiert werden, ob er aus dem Gebiet des heutigen Österreich stammt:

vermutlich zwischen 1857 und 1876 Hanság/Bgld oder Ungarn, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals im NMW (PELZELN 1877a, LEISLER 1962b, GLUTZ et al. 1977)

Die beiden nachstehenden Meldungen sind offensichtlich undokumentiert, wurden aber dennoch von GLUTZ et al. (1977) berücksichtigt. Angesichts der auch schon im Jahr 1973 vorliegenden Seltenheit der Art können sie aus heutiger Sicht nicht als ausreichend gesichert angesehen werden:

30.04.1973 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (G. Spitzer; PROKOP et al. 1973, GLUTZ et al. 1977)

26.05.1973 Hanság/Bgld, 1 Ind. (G. Rokitansky; GLUTZ et al. 1977)

KRAMER (1756) beschreibt den Dünnschnabel-Brachvogel in seiner Arbeit über die ostösterreichische Vogelwelt, führt allerdings keine näheren Details zu Beobachtungen aus. FELDNER (2012) sieht dies als weiteren Hinweis (zu GLUTZ et al 1977) auf ein ehemals größeres Durchzugsgebiet im pannonischen Raum an.

Die nachstehende Meldung wurde von den Beobachtern zurückgezogen (JACOBY et al. 1970, GLUTZ et al. 1977):
22.10.1960 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, B. Keist, H. Kaufmann; WILLI 1961)

In der Literatur findet sich folgende Meldung, die allerdings im Zuge von Revisionen der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich als nicht ausreichend dokumentiert abgelehnt wurde. Nach der publizierten Beschreibung wurde der Vogel lediglich kurz im Flug gesehen und es konnten nicht genügend artdiagnostische Merkmale erkannt werden, um eine sichere Bestimmung dieser schon zum Zeitpunkt der Beobachtung weltweit sehr seltenen Art nachvollziehbar zu machen (ALBEGGER et al. 2015, ALBEGGER & KHIL 2016):

02.08.1975 Ennsauen zwischen Trautenfels und Niederstuttern/Stmk, 1 Ind. (CZIKELI 1976b)

Isländische Uferschnepfe *Limosa limosa islandica* „Islandic“ Black-tailed Godwit **A**

Meldepflicht seit 1980



Isländische Uferschnepfe, ad. ♂, 02.04.2019, Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg (J. Trittenbass)

Diese Unterart der Uferschnepfe brütet vorwiegend auf Island, in geringerer Zahl auch auf den Färöer- und Shetland-Inseln sowie den Lofoten. Die Überwinterungsgebiete liegen auf den Britischen Inseln, in Südwesteuropa und Westafrika. Feststellungen in Mitteleuropa sind selten, aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 22. - 30.04.2017 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. ♂ (F. Marchner, E. Albegger, W. Pilshofer u. a.; MARCHNER 2019)
- (2) 30.03. - 15.04.2019 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1-2 ad. ♂ (J. Bisschop, T. Jonas, J. Ulmer u. a.)

Sumpfläufer *Calidris falcinellus* Broad-billed Sandpiper **A**

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Sumpfläufer, ad., 02.08.2015, Oberstinker/Ilmitz/Bgld (H. Kolland)

Der Sumpfläufer besiedelt in Europa die boreale und arktische Tundra von Mittel-Norwegen bis zur Kanin-Halbinsel in Russland (Unterart *falcinellus*). Die wichtigsten Rastgebiete in Europa liegen am Schwarzen Meer. In Mitteleuropa ist die Art am Durchzug nur ein sporadischer Durchzügler.

Österreich liegt an der Westgrenze des nach Südosten gerichteten Zugweges und nur im Seewinkel/Bgld kann alljährlich eine geringe Zahl rastender Sumpfläufer beobachtet werden. Die Mehrzahl der Feststellungen gelang lange Zeit im Herbst, hier vor allem im August, in deutlich geringerer Zahl im Juli und September (LABER 2003). In den vergangenen Jahren wurde die Art allerdings am Frühjahrszug, vor allem ab der zweiten Mai-Pentade bis Anfang Juni, immer stärker beobachtet, von dem auch das bisherige Gebietsmaximum mit 26 ad. stammt (16.05.2020, Simultanzählung an Darscho/Apetlon & Warmblüterkoppel/Illmitz [J. Frießer, G. Tebb]).

Bis 1960 wurden aus Österreich zumindest 15 Beobachtungen aus dem Burgenland (9), Kärnten (2), Oberösterreich (2) und der Steiermark (2) bekannt (HINTERBERGER 1854, HANF 1884, AUMÜLLER 1967, SEILERN 1934a, GAUCKLER 1955, ANSCHAU 1960, WEISSERT & KEMPNY 1959; s. u. zu hier nicht berücksichtigten Meldungen vom Westufer des Neusiedler Sees/Bgld sowie aus Wien). Ab 1963 wurde die Art im Seewinkel deutlich regelmäßiger registriert (z.B. von 1963 bis 1972 bereits fast alljährlich, WINKLER & HERZIG-STRASCHIL 1981). Aus dem übrigen Österreich liegen bis 1979 noch 16 Nachweise aus Kärnten (1), Oberösterreich (1), der Steiermark (2) und Vorarlberg (12) vor (BAUER et al. 1968, MAZZUCCO & BUDIL 1969, JACOBY et al. 1970, SAMWALD 1973, 1978, REICHHOLF 1978, WAGNER 1980, SCHUSTER et al. 1983). Von der AfK werden ab 1980 nur Meldungen von abseits des Seewinkels bearbeitet, aus dem Rheindelta/Vbg allerdings erst ab 1991. Aus dem Rheindelta wurden ab den 1990er Jahren deutlich weniger Vögel gemeldet als davor (1964-1990 21 Nachweise, 1991-2021 neun Nachweise; SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999). Insgesamt liegen aus Österreich seit 1980 39 Nachweise abseits des Seewinkels vor.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980 abseits Seewinkel	1	1	5	13	1	3	-	16	-

(1 Nachweis an der Grenze NÖ/OÖ für beide Bundesländer gezählt)

Bei nachstehender Meldung legen die Beobachtungsumstände eine Verwechslung nahe, z.B. mit einer Zwergschneffe:

11.09.1936 Wulkamündung/Neusiedler See/Bgld, 1 Ind.; „der gleiche Vogel“ von 23.-24.09.1936 bei Purbach (O. Koenig; KOENIG 1939)

Zu nachstehender vom Lebensraum her sehr ungewöhnlichen Meldung liegt keine nähere Beschreibung vor, wodurch daraus kein gesicherter Nachweis abgeleitet werden kann:

23.05.1955 Schlosspark Schönbrunn/W, 1 Ind. (ASCHENBRENNER et al. 1956)

Spitzschwanz-Strandläufer *Calidris acuminata* Sharp-tailed Sandpiper

A0

Meldepflicht seit 1980

Das Verbreitungsgebiet des Spitzschwanzstrandläufers beschränkt sich auf den Osten Russlands. Das Winterhalbjahr verbringt die Art in Neuguinea, Australien und Neuseeland, dementsprechend selten erscheint sie in der Westpaläarktis (FICHTLER et al. 2011). Aus Österreich liegt bisher ein Nachweis vor:

(1) 06. - 08.08.1983 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, V. Blum, A. Schönenberger u. a.; WILLI 1983)



Meerstrandläufer *Calidris maritima* Purple Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Meerstrandläufer, 1.KJ, 16.10.2021, St. Andräer Zicksee/Bgld (S. Schnierer)

Der Meerstrandläufer brütet im äußersten Nordens Eurasiens und Nordamerikas. Die stark maritim gebundene Art überwintert in Europa an den Küsten der Nord- und Ostsee, Nachweise aus dem Binnenland sind äußerst selten. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor (RANNER 2023):

- (1) zwischen 1852 und 1857 Apetlon/Bgld, 1 1.Wi ♂ erlegt; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 21.006) (JUKOVITS 1857, SCHENK 1917, BAUER 1954a, GLUTZ et al. 1975)
- (2) 28.01.1956 Wasserpark/Floridsdorf/W, 1 Ind.; Beschreibung (A. Billek, H.-M. Steiner, B. Weissert; BILLEK 1958)
- (3) 03.11.1995 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (G. Juen)
- (4) 15. - 17.10.2021 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 1.KJ (B. Fahl, J. Kuchinke, A. Foki u. a.; RANNER 2023)

Die nachstehende Meldung wurde von BAUER (1954a) publiziert. Die vorliegende Beschreibung legt eine Verwechslung mit einer anderen Limikolenart, insbesondere einem juvenilen Steinwälzer, nahe, weshalb dieser Meldung aufgrund der extremen Seltenheit der Art kein Nachweischarakter zuerkannt werden kann (ALBEGGER & BRADER 2023):

11.09.1953 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (BAUER 1954a, GLUTZ et al. 1975)

Die nachstehende Meldung wird von BILLEK (1958) erwähnt, ging aber offensichtlich nicht weiter in die Literatur ein (etwa GLUTZ et al. 1975), was bei Vorliegen von konkreteren Informationen aufgrund des Naheverhältnisses von K. Bauer zu H. Frendl sicher passiert wäre. Dieser bloße Hinweis reicht für einen gesicherten österreichischen Nachweis jedenfalls nicht aus:

Herbst 1955 Stürzlwasser/Donaustadt/W, 1 Ind. (H. Frendl; BILLEK 1958)

Die zwei nachstehenden Meldungen (GLUTZ et al. 1975) sind undokumentiert und können daher aufgrund der extremen Seltenheit der Art nicht als gesicherte österreichische Nachweise geführt werden (RANNER & KHIL 2009):

07.05.1972 Fuchslochlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. C. Reid; ASCHENBRENNER et al. 1972b)

18.04.1974 Darscho/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. C. Reid; PROKOP et al. 1974)

Bairdstrandläufer *Calidris bairdii* Baird's Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Bairdstrandläufer, 1.KJ, 17.09.2013, Lindenlach/Hörsching/OÖ (H. Pflieger)

Der Bairdstrandläufer brütet von Ostrussland bis in den Westen Grönlands. Die Winterquartiere liegen in Südamerika südlich des Äquators. In der Westpaläarktis ist die Art eine alljährliche seltene Erscheinung, die vorwiegend in Westeuropa auftritt. Aus Österreich liegen zehn Nachweise vor:

- (1) 11. - 16.10.1988 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, B. Porer, A. Simon u. a.)
- (2) 26.09. - 01.10.1999 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, K. Drissner, G. Tebb u. a.)
- (3) 24.10.1999 Zicklacke/Ilmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (4) 17. - 18.09.2002 Oberstinker/Ilmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Frießer, J. Laber, A. Ranner u. a.)
- (5) 27.09. und 01. - 09.10.2003 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, L.Khil, P. Rittmann u. a.)
- (6) 23. - 26.05.2009 Warmblüterkoppel/Ilmitz/Bgld, 1 ad. (J. Laber, E. Albegger, K.-H. Pöllet u. a.; LABER 2011b)
- (7) 13.09.2009 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber, A. Ranner, E. Karner-Ranner u. a.)
- (8) 13. - 17.09.2013 Lindenlach/Hörsching/OÖ, 1 1.KJ (M. Plasser, H. Kolland, H. Pflieger u. a.)
- (9) 04. - 11.09.2015 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (10) 03.09.2017 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)

Weißbürzel-Strandläufer *Calidris fuscicollis* White-rumped Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Weißbürzel-Strandläufer, 1.KJ, 15.10.2006, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (E. Albegger)

Der Weißbürzel-Strandläufer brütet im Norden Alaskas sowie im arktischen Kanada. Die Winterquartiere liegen im südlichen Südamerika. In der Westpaläarktis ist die Art eine alljährliche spärliche Erscheinung, die hauptsächlich in Westeuropa auftritt. Aus Österreich liegen zwölf Nachweise vor:

- (1) 17.05.1959 Illmitz/Bgld, 1 ad. (P. J. Stead; GLUTZ et al. 1975)
- (2) 11.10.1959 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (P. Willi, W. Wernli; WILLI 1960)
- (3) 18. - 22.10.1986 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, V. Blum, B. Porer u. a.)
- (4) 18.10.1987 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Porer)
- (5) 02.09.2000 Westliche Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (6) 22. - 27.08.2001 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (F. Segieth, F. Heiser, A. Lange u. a.)
- (7) 24.04.2004 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, P. Kolleritsch, H. Frötscher u. a.)
- (8) 12. - 13.05.2004 Darscho/Apetlon/Bgld, 1 ad. (H. Spinler)
- (9) 13. - 17.10.2006 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (S. Trösch, E. Albegger, H. Salzgeber u. a.)
- (10) 15.07.2007 Unterstinker/Illmitz/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (11) 14.08.2018 Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (12) 18. - 26.05.2019 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 ad. (E. Albegger, R. Katzinger, J. Laber u. a.)

Grasläufer *Calidris subruficollis* Buff-breasted Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Grasläufer, ad., 23.08.2011, Wasserstätten/Illmitz/Bgld (M. Tiefenbach)

Der Grasläufer besiedelt die Tundren im nördlichen Nordamerika. Die Winterquartiere befinden sich im zentralen Südamerika, das Hauptüberwinterungsgebiet liegt in Argentinien. In der Westpaläarktis ist die Art eine alljährliche Erscheinung in geringer Zahl. Aus Österreich liegen 19 Nachweise vor, deren Schwerpunkt von Mitte September bis Anfang Oktober liegt. Aus dem Frühjahr existieren vier Nachweise zwischen Mitte April und Ende Mai. In der Regel werden Einzelvögel festgestellt, nur zwei Nachweise betreffen zwei Individuen:

- (1) 15. - 22.09.1968 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (G. Adam, A. Müller, V. Blum u. a.; ADAM 1969, MAZZUCCO & BUDIL 1969)
- (2) 20.09. - 13.10.1978 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, K. Müller, A. Schönenberger u. a.; BLUM 1978, PROKOP 1979b) – PROKOP (1979b) führt als ersten Beobachtungstag den 20.09.1978 an, es dürfte sich hier aber um einen Tippfehler handeln.
- (3) 11.09.1980 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (S. Zimmerli u. a.; ANONYMUS 1980)
- (4) 03. - 21.10.1986 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (R. Gardner, H. Klopfenstein, P. Willi u. a.)
- (5) 08. - 26.09.1999 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (M. Hemprich, J. Ulmer, P. Willi u. a.)
- (6) 02. - 03.09.2000 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (P. Rittmann, M. Granitza, G. Juen u. a.)
- (7) 10.10.2001 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (M. Henking)
- (8) 18. - 25.09.2003 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (J. Ringert, G. Juen, M. Granitza u. a.)
- (9) 16.09.2004 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (J. Ulmer, G. Juen, S. Zinko)
- (10) 27. - 30.05.2007 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (S. Trösch, E. Albegger, L. Khil u. a.)
- (11) 13. - 14. & 29.09.2008 Katschitzellacke, Östliche Wörtenlacke & Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (E. Albegger, J. Laber, A. Ranner u. a.; ALBEGGER 2011)
- (12) 21. - 25.08.2011 Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 ad. (U. Lindinger, D. Walter, J. Laber u. a.; LINDINGER 2013)
- (13) 22. - 29.09.2011 Seewinkel/Bgld, 2 1.KJ (F. Samwald, J. Laber, S. Zinko u. a.) – die sehr mobilen Vögel wurden an diversen Wasserflächen beobachtet.

- (14) 19. - 20.04. & 21. - 22.04.2012 Podersdorfer Pferdekoppel & Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 ad. (T. Wurzinger, G. Hafner, E. Albegger u. a.)
- (15) 06.05.2012 Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (16) 03.09.2016 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (17) 19. - 23.09.2020 Oberstinker/Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber, A. Foki, L. Khil u. a.)
- (18) 27.09. & 04.10.2020 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 1.KJ (B. Zens, J. Laber, S. Schnierer u. a.)
- (19) 19.04.2021 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 ad. (B. Zens, G. Wöss, L. Khil)

Die Angaben in der Publikation zu nachstehender Meldung sind vage und auch durch keine Beschreibung des Vogels gestützt, es geht nicht einmal der Beobachtername bzw. genaue Beobachtungsort daraus hervor. Sie kann daher aufgrund der Seltenheit der Art nicht als gesicherter österreichischer Nachweis geführt werden (RANNER & KHIL 2009):

10.09.1970 Seewinkel/Bgld, 2 Ind. (JARRY & NICOLAU-GUILLAUMET 1971)

Graubrust-Strandläufer *Calidris melanotos* Pectoral Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Graubrust-Strandläufer, ad., 15.07.2016, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (M. Loner)

Der Graubrust-Strandläufer brütet im arktischen Sibirien von der Jamal-Halbinsel nach Osten bis zur Tschuktschen-Halbinsel sowie in der Tundra Alaskas und Kanadas. Die amerikanische und ein Großteil der paläarktischen Population überwintern in Südamerika. Der Graubrust-Strandläufer ist die am häufigsten in Europa nachgewiesene nordamerikanische bzw. ostsibirische Watvogelart.

In Österreich wurde die Art erstmals im Jahr 1962 nachgewiesen, bis einschließlich 1979 gelangen nachstehende 15 Nachweise, von denen zehn aus dem Rheindelta/Vbg, vier aus dem Seewinkel/Bgld und einer aus der Steiermark stammen:

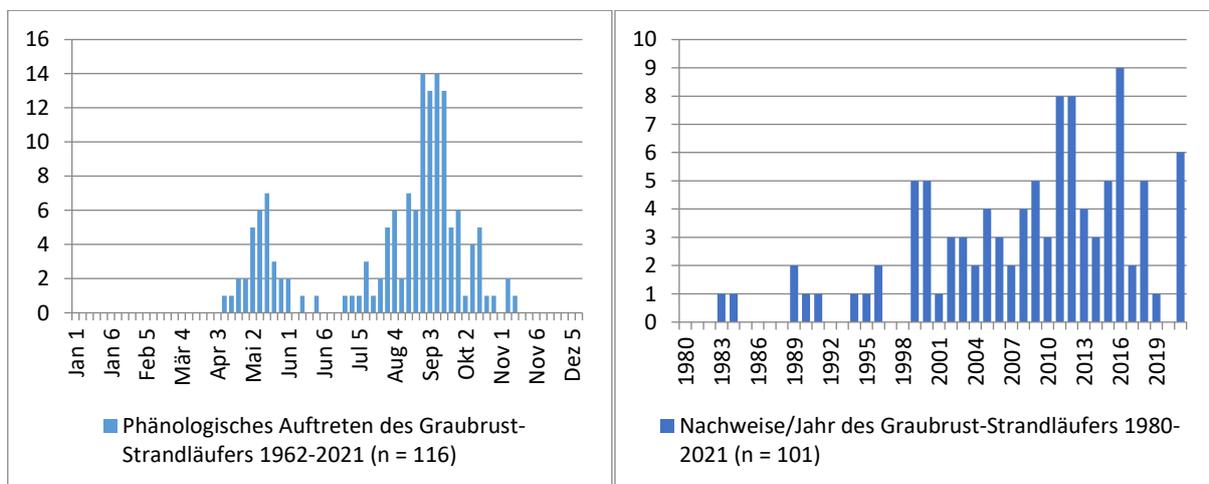
- (1) 16. - 23.09.1962 Harder Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ; Beschreibung (P. Willi, H. Kaufmann, R. Kaufmann u. a.; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 9)
- (2) 17.09.1966 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind. (R. Ortlieb; JACOBY et al. 1970, Archiv OAB)
- (3) 18.10.1967 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ; Beschreibung (B. Leisler, H. Winkler; BAUER et al. 1968b, LEISLER & WINKLER 1968) – Die vorliegende Beschreibung ist nicht vollständig überzeugend, wurde aber in der Literatur nie angezweifelt und mehrfach publiziert, weshalb diesen Einschätzungen hier gefolgt wird.
- (4) 06. & 11.09.1970 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 bzw. 2 Ind.; Foto (D. Taylor u. a.; MOHR & SPITZENBERGER 1974)

- (5) 01. & 04.10.1970 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 bzw. 2 Ind. (V. Blum, M. Bühler; SCHUSTER et al. 1983)
- (6) 16. - 18.08.1971 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind., von 19. - 21.08.1971 1 Ind. (V. Blum, P. Willi, A. Stinglin; ASCHENBRENNER et al. 1972a, SCHUSTER et al. 1983)
- (7) 10. - 12.11.1973 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (V. Blum, K. Müller, A. Stinglin; BAUER & PROKOP 1974, SCHUSTER et al. 1983)
- (8) 28.10.1973 Lange Lacke & Wörtenlacken/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (R. Mohr, F. Spitzenberger, F. Kasy u. a.; MOHR & SPITZENBERGER 1974)
- (9) 25.09.1974 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (vermutlich 1.KJ) (E. Dobler; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 55)
- (10) 31.05. - 01.06.1975 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 ad.; AfK (R. Peterson, A. Müller, R. Schütt u. a.; PROKOP & BAUER 1976, ALBEGGER & KHIL 2016)
- (11) 24.09.1976 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (V. Blum; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 63)
- (12) 16.10.1976 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 63)
- (13) 18.05.1978 Murstau Gralla/Stmk, 1 ad. ♀ (W. Stani; PROKOP 1978b, STANI 1978b)
- (14) 31.08.1978 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, A. Schönenberger; PROKOP 1979b, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 71)
- (15) 18.08.1979 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, R. Ortlieb u. a.; PROKOP 1980b, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 75, Archiv AfK), möglicherweise derselbe Vogel am 30.08.1979 an derselben Stelle (E. Dobler; PROKOP 1980b)

Die nachstehende Meldung wurde zwar publiziert, jedoch bereits damals darauf hingewiesen, dass zu diesem (bis heute) größten Trupp für Österreich keine weiteren Einzelheiten bekannt sind. Die Meldung kann daher nicht als gesicherter Nachweis für Österreich geführt werden:

11.05.1979 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 5 ad. (A. Jilka; PROKOP 1979c)

Im Zeitraum 1980 bis 2021 sind 101 Nachweise hinzugekommen, seit 1999 ist die Art ein seltener, aber beinahe alljährlicher Durchzügler (außer 2020), dessen Auftretensschwerpunkt mittlerweile im Seewinkel/Bgld liegt. Der schwächer ausgeprägte Frühjahrszug beginnt Mitte April, kulminiert Mitte Mai und klingt Anfang Juni aus. Der wesentlich stärkere Herbstzug beginnt Mitte Juli und kann bis Anfang November dauern, mit einem, vor allem durch den Jungvogeldurchzug gebildeten markanten Gipfel im September (LABER 2013). Graubrust-Strandläufer treten in der Regel einzeln oder zu zweit auf, nur einmal (Rheindelta/Vbg, Herbst 1989) konnte ein Trupp von bis zu vier festgestellt werden.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	53	1	6	22	-	3	-	31	-

(1 Nachweis an der Grenze NÖ/OÖ für beide Bundesländer gezählt)



Sandstrandläufer *Calidris pusilla* Semipalmated Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Sandstrandläufer, 1.KJ, 17.09.2013, Zicklacke/Ilmlitz/Bgld (G. Brenner)

Der Sandstrandläufer brütet in der hocharktischen Zone von Nordwest-Grönland über Kanada bis Alaska, vereinzelt bis zum äußersten Nordosten Sibiriens. Die Art zieht über das zentrale und östliche Nordamerika in die südamerikanischen Winterquartiere. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 15. - 17.09.2013 Zicklacke/Ilmlitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber, C. Roland, G. Brenner u. a.; LABER 2015)

Schlammflüher spec. *Limnodromus spec.* Dowitcher spec.

A

Die Schlammflüher sind eine aus drei Arten bestehende Vogelgattung, von der die beiden amerikanischen Vertreter Großer Schlammflüher (*Limnodromus scolopaceus*) spärlich und Kleiner Schlammflüher (*Limnodromus griseus*) selten in der Westpaläarktis erscheinen. Aus Österreich liegt ein nicht auf Artniveau bestimmter Nachweis dieser sehr ähnlichen Arten vor:

- (1) 07.08.1990 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. PK (V. Blum)

Doppelschnepfe *Gallinago media* Great Snipe

A

Meldepflicht seit 1980, ab 2010 aus dem Neusiedler See-Gebiet nur mehr Herbstnachweise

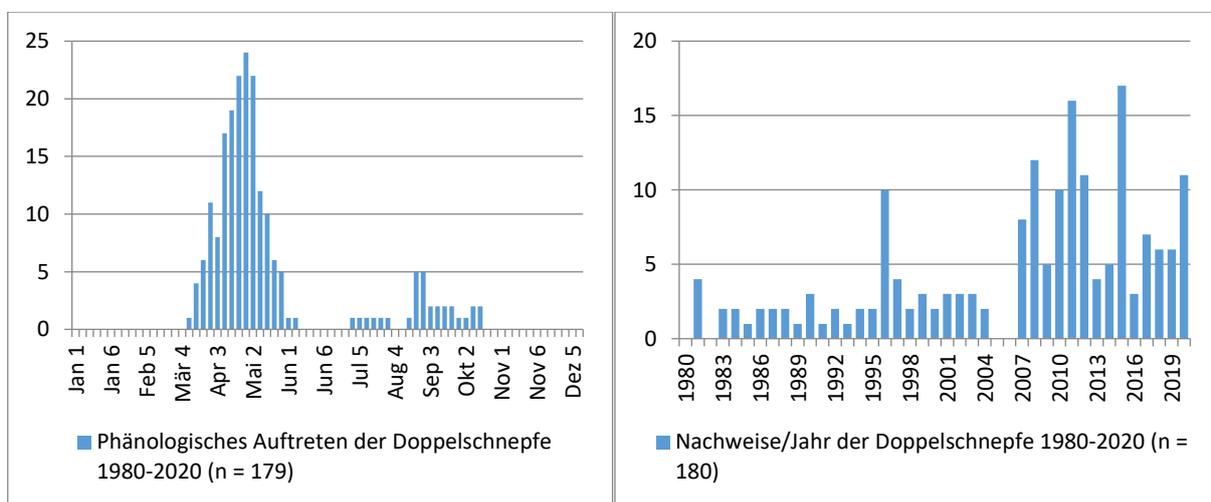


Doppelschnepfe, ad., 29.03.2022, Gölsen/Hainfeld/NÖ (S. Schnierer)

Das Brutareal der Doppelschnepfe liegt in der borealen Wald- und Tundrazone und erstreckt sich von Skandinavien bis ins Westsibirische Tiefland (Russland). Die Überwinterungsgebiete liegen in Afrika südlich der Sahara.

In Österreich ist die Doppelschnepfe ein regelmäßiger Frühjahrsdurchzügler in Wiesengebieten des Nordburgenlandes, vor allem im April und Mai. Beobachtungen von der Ostseite des Neusiedler Sees/Bgld werden daher ab 2010 nicht mehr von der AfK überprüft. Ansonsten ist die Art ein seltener, wohl aber oft übersehener Gast, der allerdings offensichtlich im 19. Jahrhundert wesentlich häufiger war (vgl. etwa ALBEGGER et al. 2015). Seit 2007 kam es zu einer deutlichen Zunahme der Nachweise. Der Großteil der Feststellungen stammt vom Frühjahrszug, insbesondere von Mitte April bis zur ersten Maidekade. Allerdings wird die Kumulation der Nachweise um die Monatswende April/Mai durch jene Feststellungen verstärkt, die im Zuge der Wiesenlimikolenzählungen für das Vogelmonitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gelangen. Der Herbstzug ist hingegen nur durch vergleichsweise wenige Beobachtungen repräsentiert, zweifellos wird aber auch hier aber der Großteil der Vögel übersehen. Es ist allerdings zu beachten, dass die starke nordosteuropäische und westsibirische Population im Herbst vor allem über Ostafrika (Äthiopien) in der Überwinterungsgebiete zieht (Schleifenzug), während die Rückkehr in die Brutgebiete in breiter Front über Zentralafrika und das Mittelmeer erfolgt, was der Grund für das unterschiedliche Auftreten zu den beiden Zugzeiten sein könnte. Auch Zählungen im Herbst feuchter Jahre (1995, 1996) im Seewinkel/Bgld ergaben keine Feststellungen von Doppelschnepfen (LABER 2003).

Im Zeitraum 1980 bis 2020 wurden insgesamt 180 Nachweise bekannt (einschließlich 51 von der Ostseite des Neusiedler Sees von 2010-2020). Doppelschnepfen sind in der Regel allein anzutreffen, das Gebietsmaximum für den Seewinkel/Bgld bzw. die Untere Leitha/Bgld im Zuge von Wiesenlimikolen-Zählungen wurde am 05.05.2008 bzw. 13.04.2002 mit 14-16 bzw. 11 ad. erreicht (E. Albegger, C. Roland, S. Wegleitner u. a. bzw. A. Ranner, J. Frühauf, C. Häusler u. a.).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise 1980-2020	105	18	12	16	-	23	2	4	-

Terekwasserläufer *Xenus cinereus* Terek Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980

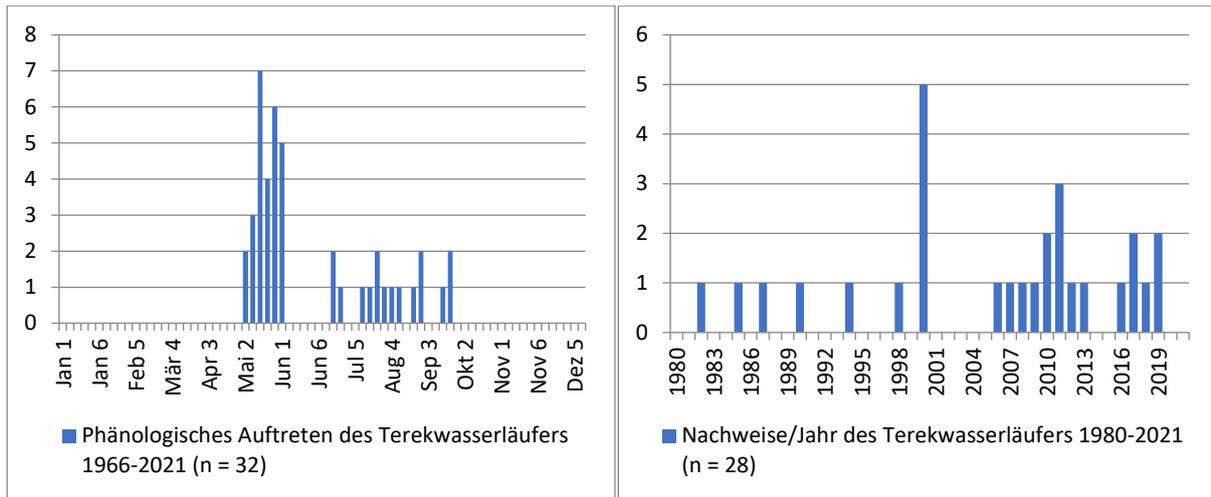


Terekwasserläufer, ad., 09.07.2012, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (F. Nucifora)

Der Terekwasserläufer besiedelt die boreale Zone vom Osten des Baltikums bis nach Ostsibirien. Die Vögel westlich des Urals ziehen nach Südwest-Asien und Ostafrika und streifen dabei in geringer Zahl auch alljährlich Mitteleuropa.

Aus Österreich liegen 33 Nachweise vor, von denen vier im Zuge eines Einfluges innerhalb einer Woche im Mai 2000 erbracht wurden (TEBB 2000). Die meisten Nachweise stammen aus dem Seewinkel/Bgld. Der jahreszeitliche Schwerpunkt des Auftretens liegt in der zweiten Maihälfte. Die wenigen Herbstnachweise streuen über einen langen Zeitraum von Anfang Juli bis Ende September. Vor 1980 gelangen die nachstehend angeführten fünf Nachweise, von 2006 bis 2013 wurde die Art in Österreich jährlich festgestellt.

- (1) 27.05. - 04.06.1966 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 ad. (J. Reichholf, Fam. Bandorf, W. Kees u. a.; SZIJJ 1970, GLUTZ et al. 1977)
- (2) 31.05.1972 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi; GLUTZ et al. 1977, OAB-Rundbrief 45)
- (3) 27.05.1974 Götschlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (K. Schindler; GLUTZ et al. 1977)
- (4) 30.05. - 03.06.1975 Obere Hölllacke (ehemals Janischhoflacke)/Illmitz & Ochsenbrunnlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad.; Beschreibung (A. Müller, R. Schütt, R. Petersen u. a.; PROKOP & BAUER 1976, GLUTZ et al. 1977, Archiv AfK)
- (5) 08.09.1979 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, E. Dobler, H. Spinler u. a.; BLUM 1980a, PROKOP 1980b)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	19	-	1	2	-	-	-	11	-

Thorshühnchen *Phalaropus fulicarius* Red Phalarope

A

Meldepflicht seit 1980



Thorshühnchen, 2.KJ, 10.07.2010, Draustausee Völkermarkt/Ktn (G. Bierbaumer)

Das Thorshühnchen ist ein arktischer Brutvogel, dessen Verbreitungsgebiet sich über Sibirien, Nordamerika, Island, Grönland, Spitzbergen und weitere arktische Inseln erstreckt. Das Überwinterungsgebiet der europäischen Brutvögel liegt hauptsächlich im Atlantik vor den Küsten Afrikas, im mitteleuropäischen Binnenland erscheint die Art nur vereinzelt.

In Österreich ist das Thorshühnchen ein seltener Durchzügler. Nach LAUTERBORN (1940) wurden mehrmals Wassertreter auf der freien Wasseroberfläche vor dem Rheindelta/Vbg von Fischern zur Zeit des Blaufelchen-Fangs beobachtet. Er bezieht sich damit höchstwahrscheinlich auf den traditionellen Laichfang dieser Fische im Dezember, was phänologisch passen würde (H. Jacoby in litt. am 04.05.2017). Aus dem Zeitraum vor 1980 existieren zumindest folgende, genauer datierte 17 Nachweise:

- (1) Dezember 1865 Raum Bregenz/Vbg, 1 Ind. erlegt; Beleg bis zumindest 1973 in der Schulsammlung Lochau (ZWIESELE 1923/1924, JACOBY et al. 1970, STELZER 1973) – STELZER (1973) führt als Monat September (und Dezember nur in Klammer) und als Ort nur „Bodensee“ an.
- (2) 11.08.1922 Steinhaus bei Wels/OÖ, 1 Ind. ermattet aufgefunden; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1944/403) (SPITZENBERGER & STEINER 1961, Archiv AfK)

- (3) Herbst 1930 Raum Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. („Winterkleid“) erlegt; Beleg ehemals in Sammlung Blum bzw. inatura Dornbirn (JACOBY et al. 1970, STELZER 1973) – Die Belege der Sammlung Blum stammen (wohl) ausnahmslos aus dem Jagd- und Fischereibezirk Fußach und Umgebung. Bei den Thorshühnchen-Belegen darf man fest davon ausgehen (H. Jacoby in litt. am 04.05.2017). Eine Nachfrage bei der inatura Dornbirn (entspricht dem von JACOBY et al. 1970 genannten „Museum Dornbirn“) ergab lediglich ein heute noch vorhandenes Stopfpräparat (das am besten mit „Übergangskleid“ zu bezeichnen ist). Der gegenständliche Beleg dürfte daher nicht mehr vorhanden sein (C. Tschisner in litt. am 17.01.2020).
- (4) 29.10.1931 Gmunden/Traunsee/OÖ, 1 ♀; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1931/323) (A. Watzinger; BAUER & ROKITANSKY 1954, SPITZENBERGER & STEINER 1961, Archiv AfK, M. Brader in litt.)
- (5) Herbst 1932 Raum Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. („Übergangskleid“) erlegt; Stopfpräparat ehemals in Sammlung Blum, heute vermutlich inatura Dornbirn (Inv.-Nr. Z70.573) (JACOBY et al. 1970, STELZER 1973) – Die Belege der Sammlung Blum stammen (wohl) ausnahmslos aus dem Jagd- und Fischereibezirk Fußach und Umgebung. Bei den Thorshühnchen-Belegen darf man fest davon ausgehen (H. Jacoby in litt. am 04.05.2017). Eine Nachfrage bei der inatura Dornbirn (entspricht dem von JACOBY et al. 1970 genannten „Museum Dornbirn“) ergab ein heute noch vorhandenes Stopfpräparat (der Vogel im 1.KJ ist am besten mit „Übergangskleid“ zu bezeichnen, der Nachweis dürfte also eher zeitig im Herbst, vermutlich im September, erfolgt sein), bei dem allerdings Detailinformationen zur Herkunft nicht mehr vorhanden sind. Dies ist bei vielen Stopfpräparaten der Fall, die ab 1960 in der Vorarlberger Naturschau (heute inatura Dornbirn) aufgestellt wurden. Ob es derartige Stopfpräparate eventuell schon vorher gegeben hat und welche auch nach 1960 noch in der Ausstellung ergänzt wurden, ist leider nicht mehr nachvollziehbar (C. Tschisner in litt. am 17.01.2020). Es ist allerdings angesichts der Seltenheit des Thorshühnchens und des Umstandes, dass sich das Stopfpräparat Ende der 1960er Jahre bei den Nachforschungen für die Erstellung der ersten Bodensee-Avifauna in der Vorarlberger Naturschau (entspricht Museum Dornbirn) befand, naheliegend, dass es sich um das von JACOBY et al. (1970) genannte Belegexemplar handelt.
- (6) 01.05.1937 Flugfeld Wels/OÖ, 1 ♀; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1944/391) (Roth; SPITZENBERGER & STEINER 1961, Archiv AfK, M. Brader in litt.)
- (7) 28.09.1952 Ennsstau Staning bei Haidershofen/OÖ, 1 1.KJ (W. Bernhauer; BERNHAUER 1957, SPITZENBERGER & STEINER 1961)
- (8) Mitte - 20.11.1952 Gmunden/Traunsee/OÖ, 1 Ind.; Beleg in Privatbesitz (A. Watzinger, O. Adler; ADLER 1953, SPITZENBERGER & STEINER 1961, M. Brader in litt.)
- (9) 14.06.1955 Hargelsberg/OÖ, 1 ad. PK (M. Mayr; SPITZENBERGER & STEINER 1961, M. Brader in litt.)
- (10) 09.09.1966 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum; JACOBY et al. 1970, STELZER 1973, OAB-Rundbrief 25, Archiv OAB)
- (11) 20. - 21.11.1971 Rheindelta/Vbg, 1 bzw. 2 Ind. (H. Kaiser, H. Schiess, P. Willi u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 44)
- (12) 05.12.1971 Rheindelta/Vbg, 3 Ind. (R. Dudler, W. Müller, A. Weber; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 44)
- (13) 02. - 04.06.1972 Meiseldorfer Teich bei Klein-Meiseldorf/NÖ, 1 ad. ♂; Foto (H. Lauermann, H. Kail; LAUERMANN 1974)
- (14) 14.08.1976 Murstau Gralla/Stmk, 1 2.KJ; Film (W. Stani, F. Pirkheim; STANI 1977)
- (15) 22. - 24.07.1978 Waldteiche/Kirchberger Teiche/Stmk, 1 ad. ♀ PK; Foto (F. Samwald, O. Samwald, W. Nowotny u. a.; PROKOP 1979a, SAMWALD 1980, ALBEGGER et al. 2015)
- (16) 01.11.1979 Rheinmündung/Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, A. Schönenberger; PROKOP 1980b, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 75)
- (17) 25. - 29.12.1979 Rheinmündung/Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind. (A. Schönenberger, W. Müller, A. Weber; PROKOP 1980c, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 75)



Thorshühnchen, ad. ♀, 22.07.1978, Waldteiche/Kirchberger Teiche/Stmk (F. Samwald)

Thorshühnchen treten in Österreich mittlerweile regelmäßig in geringer Zahl auf, seit 2002 wurde die Art mit Ausnahme von 2007 und 2014 alljährlich nachgewiesen. Seit 1980 existieren 59 Nachweise aus acht Bundesländern, lediglich aus Wien liegt noch keine Feststellung vor. Die meisten stammen aus dem Seewinkel/Bgld und dem Rheindelta/Vbg. Ein aufgrund der Zugrouten naheliegendes West-Ost-Gefälle in der Anzahl der Nachweise ist nur bedingt zu erkennen.

Der Frühjahrszug ist beim Thorshühnchen schwächer ausgeprägt als der Herbstzug und verläuft hauptsächlich von Anfang Mai bis Anfang Juni. Vom restlichen Juni bis September finden sich einige Nachweise ohne merklichen Zuggipfel. Dieser ist von Mitte Oktober bis Anfang Dezember ausgebildet, auch zum Jahresende ist ein etwas verstärktes Auftreten bemerkbar. Im Winter 2017/2018 kam es zu einer Überwinterung im Rheindelta/Vbg. Thorshühnchen werden in der Regel allein, selten zu zweit angetroffen. Nur am 05.12.1971 wurden im Rheindelta/Vbg drei Individuen gemeinsam beobachtet.

GLUTZ et al. (1977) berichten unter Berufung auf SPITZENBERGER & STEINER (1961), LAUERMANN (1974) und ein Manuskript von H. Schiemann (das nicht auffindig gemacht werden konnte) von mindestens neun österreichischen Nachweisen abseits des Bodensees/Vbg. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten jedoch lediglich acht Nachweise eruiert werden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass in der Zählung noch das erstmals von MOJISISOVOC (1894) publizierte und lange in der Literatur (vgl. I. PRÄSENT 1974, HABLE & PRÄSENT 1980) als solches genannte „Thorshühnchen“ mitgezählt wurde, das von B. Fest am 14.09.1893 in Murau/Stmk erlegt und an das NMW (Inv.-Nr. 11.112) gespendet wurde, bei dem es sich allerdings um ein Odinsshühnchen handelt (vgl. ALBEGGER et al. 2015). Der von GLUTZ et al. (1977) verwendete Begriff „mindestens“ könnte sich (zusätzlich) auf den nicht näher konkretisierten Hinweis von FESTETICS & LEISLER (1970) für das Neusiedler See-Gebiet/Bgld (und Ungarn) beziehen (hier wird die Art unter der Rubrik „Irrgast“ geführt).

DALLA-TORRE & ANZINGER (1896/1897) führen unter Bezugnahme auf WALCHNER (1835) aus, dass einmal ein Thorshühnchen am Bodensee erlegt worden sein soll und beziehen diesen Nachweis ganz offensichtlich auf Vorarlberg. WALCHNER (1835) führt allerdings lediglich aus, dass die Art nur an den Ufern des unteren Bodensees (Deutschland, Schweiz) selten vorkomme, womit daraus kein Nachweis für Österreich abgeleitet werden kann.

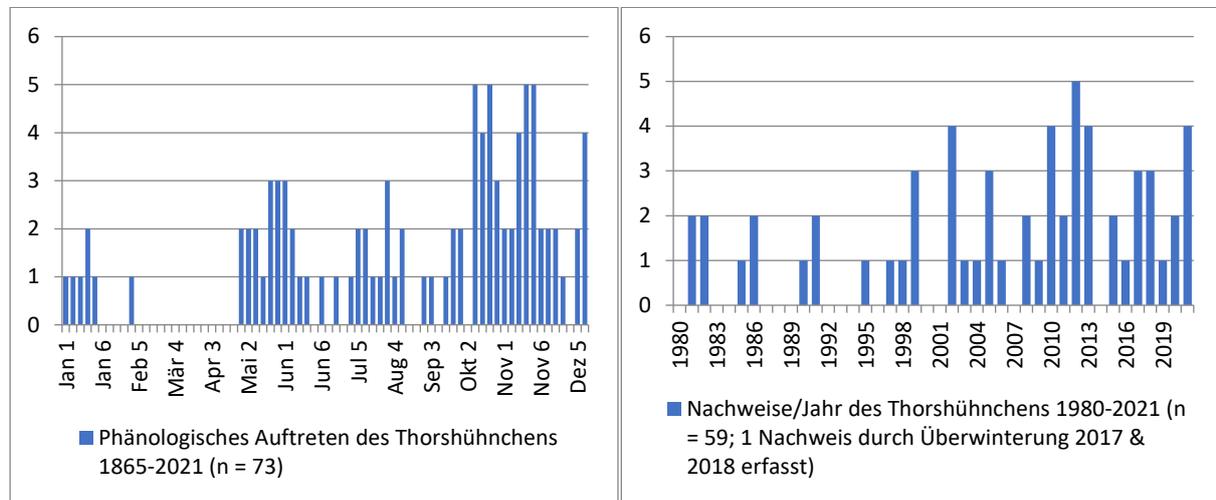
DALLA-TORRE & ANZINGER (1896/1897) berichten, dass sich in der Sammlung des Museums in Bregenz „ein einheimisches Stück“ befindet. Darauf oder auf den Nachweis vom Dezember 1865 aus dem Raum Bregenz (der sich 1970 in der Schulsammlung Lochau befand; JACOBY et al. 1970) bezieht sich vermutlich BAU (1907), der die Art als höchst seltenen Durchzügler im Gebiet bezeichnet. Ob das „einheimische Stück“ tatsächlich österreichischer Herkunft war, ist nicht mehr feststellbar, da die Sammlungsbestände des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz nach der Eröffnung der Vorarlberger Naturschau (heute inatura Dornbirn) am 11.06.1960 an diese neue Einrichtung übertragen wurden, da die Entstehung eines selbständigen Naturmuseums im Besitz der Öffentlichkeit eine zweite naturkundliche Sammlung am Vorarlberger Landesmuseum (für die überdies kein Sachbearbeiter zur Verfügung stand) überflüssig machte (Archiv Vorarlberger Naturschau, G. Grabher in litt.).

LANDBECK (1834) und VON KETTNER (1849) bezeichnen das Thorshühnchen ohne genauere Ortsangaben „als höchste Seltenheit am Bodensee“. FISCHER (1897) beschreibt die Art als sehr seltenen Durchzügler am Rhein und Bodensee. Die erste Arbeit beinhaltete eine systematische Aufzählung der Vögel Baden-Württembergs (Deutschland), in den beiden letzteren Publikationen ging es allerdings um Zusammenstellungen sämtlicher bis dahin im

Großherzogtum Baden (heute Untersee auf deutscher und Schweizer Seite) festgestellten Arten, wodurch daraus kein Hinweis auf ein Auftreten in Österreich abgeleitet werden kann.

Bei nachstehender Meldung eines Odinshühnchens (*Phalaropus lobatus*) deutet die Jahreszeit auf eine Verwechslung mit einem Thorshühnchen hin:

28.10.1973 Wörtenlacken/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (F. Spitzenberger, R. Mohr; BAUER & PROKOP 1974)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	17	3	2	13	2	9	3	27	-

Drosseluferläufer *Actitis macularius* Spotted Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Drosseluferläufer, 1.KJ, 04.11.2005, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (E. Albegger)

Der Drosseluferläufer besiedelt Nordamerika von Alaska bis zur Südküste der Hudson Bay und von dort bis zur Küste Labradors. Die Winterquartiere reichen von der Küste der südwestlichen Vereinigten Staaten über Mittelamerika und die Karibik bis nach Südamerika. Die Art ist ein alljährlicher spärlicher Gast in Westeuropa, in Mitteleuropa dagegen ausgesprochen rar. Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 20. - 21.10.1990 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (A. J. Helbig, R. Barth, H.-G. Bauer u. a.; HELBIG et al. 1991)
- (2) 01. - 29.11.2005 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, M. Hemprich, L. Khil u. a.)

JUKOVITS (1864) nennt die Art als „seltener“ für den Seewinkel/Bgld oder Ungarn. Mangels konkreterer Angaben zu Beobachtungsorten (könnte auch heute ungarisches Staatsgebiet betreffen) und -umständen können daraus keine gesicherten Nachweise abgeleitet werden.

Kleiner Gelbschenkel *Tringa flavipes* Lesser Yellowlegs

A

Meldepflicht seit 1980



Kleiner Gelbschenkel, ad, 10.05.1997, Mangalitzta-Schweinekoppel/Podersdorf/Bgld (R. Morgen, Archiv AfK)

Der Kleine Gelbschenkel besiedelt Nordamerika von Alaska bis zur Südküste der Hudson Bay. Die Winterquartiere reichen von den südlichen Küsten der Vereinigten Staaten über Mittelamerika und die Karibik bis zur Südspitze Südamerikas. In der Westpaläarktis ist die Art ein alljährlicher spärlicher Gast, vorwiegend in Westeuropa. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 10.05.1997 Mangalitzta-Schweinekoppel/Podersdorf/Bgld, 1 ad. (R. Morgen, C. Krüger, H. Krüger u. a.)

Die nachstehende Beobachtung wurde zwar publiziert und in einer anschließenden Würdigung von K. Bauer als gesichert eingestuft, erscheint jedoch aus heutiger Sicht nicht ausreichend plausibel, um daraus einen österreichischen Erstnachweis ableiten zu können:

24.08.1975 Unterstinker/Illmitz/Bgld, 1 Ind. (D. Taylor, D. Johnston u. a.; TAYLOR 1975)

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis* Marsh Sandpiper

A

Meldepflicht 1980 bis 1998 abseits Neusiedler See-Gebiet



Teichwasserläufer, ad., 22.04.2017, Westliche Fuchslochlacke/Apetlon/Bgld (H. Kolland)

Der Teichwasserläufer ist ein Brutvogel der Waldsteppenzone von der östlichen Ukraine über die Steppengebiete Kasachstans ostwärts bis zum Baikalsee (Russland). Die Hauptüberwinterungsgebiete erstrecken sich von Afrika südlich der Sahara, über Südasien bis nach Australien.

Österreich liegt am westlichen Rand des regelmäßigen Durchzugsgebiets der Art. Im Seewinkel/Bgld ist der Teichwasserläufer ein alljährlicher, spärlicher Durchzügler am Frühjahrs- (vorwiegend im April) und dem etwas auffälligeren Herbstzug mit Schwerpunkt im August (LABER 2003). In diesem Gebiet gelang auch im Mai 1914 ein Brutnachweis (mehrere Paare) an der Grundlacke bei Podersdorf (M. V. Wenner; SCHENK 1934).

In den übrigen Landesteilen tritt die Art ebenfalls regelmäßig, aber nicht alljährlich auf. Meldungen abseits des Seewinkels wurden von 1980 bis 1998 von der AfK behandelt. In dieser Zeit wurden 46 Nachweise mit Schwerpunkt im April und Truppgrößen bis zu 6, ausnahmsweise sogar 18 Individuen (11.04.1998, Murstau Gralla/Stmk, W. Stani) erbracht. Mit Ausnahme des Rheindeltas/Vbg tritt die Art in den westlichen Bundesländern erwartungsgemäß seltener auf als im Osten.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-1998 abseits Neusiedler See	5	3	9	6	-	13	-	9	1

Rennvogel *Cursorius cursor* Cream-colored Courser

A

Meldepflicht seit 1980



Rennvogel – links: 1.KJ ♀, 11.10.1899, Lustenau/Vbg (M. Geiger, Naturmuseum St. Gallen);
rechts: ad., 25.09.1991, Höchster Ried/Rheindelta/Vbg (R. Sokolowski, Archiv AfK)

Der Rennvogel besiedelt ein disjunktes Verbreitungsgebiet. Dieses umfasst den Norden Afrikas, Teile der Kanarischen Inseln und Kapverden, Teile Kleinasiens, den Nahen Osten und das südwestliche Asien bis Nordwest-Indien. In jüngerer Zeit kam es in Europa zu Bruten in Südspanien bei Granada und auf der griechischen Insel Chalki (KELLER et al. 2020). Die Art ist ein Teilzieher, die nördlichen und nordwestlichen Bestände überwintern in Indien, Arabien, der Türkei und entlang des Südrandes der Sahara. Die zwei österreichischen Nachweise werden der Nominatform *cursor* zugerechnet:

- (1) 11.10.1899 Lustenau/Vbg, 1 1.KJ ♀ erlegt; Stopfpräparat im Naturmuseum St. Gallen/CH (Inv.-Nr. V1.067 [ehemals 2.267]) (GLUTZ et al. 1977, M. Geiger in litt.)
- (2) 25.09.1991 Höchster Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (R. Sokolowski, O. Rohweder, R. Rohweder)

Rotflügel-Brachschwalbe *Glareola pratincola* Collared Pratincole

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Rotflügel-Brachschwalbe, ad., 06.05.2009, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (D. Hollenstein)

Die Rotflügel-Brachschwalbe ist lückenhaft von Afrika über Südeuropa bis Asien verbreitet. Die in Österreich auftretende Nominatform *pratincola* brütet zerstreut vom Mittelmeerraum bis zum Kaspischen Meer und ostwärts bis nach Pakistan. Kleinere, Österreich nahegelegene Brutvorkommen befinden sich an der norditalienischen Adriaküste und in Ostungarn (KELLER et al. 2020).

Bereits Mitte des 18. Jahrhunderts beschrieb KRAMER (1756) die Art von den „weiten Wiesen jenseits von Bruck a. d. Leitha und den Haidwiesen um den Neusiedlersee/Bgld“ und trug damit entscheidend zu ihrer Erstbeschreibung und Namensgebung durch C. v. Linné und J. F. Naumann bei (FELDNER 2012). Vor allem bis ins frühe 19. Jahrhundert war die Art ein regelmäßiger Gast im Osten Österreichs, die von J. F. Naumann 1835 am Neusiedler See und auch bei Wien regelmäßig antraf (GLUTZ et al. 1977). JUKOVITS (1864) bezeichnete die Art bereits als sehr selten, was ZIMMERMANN (1943) und BAUER et al. (1955) bestätigen. Erst ab den 1960er Jahren erfolgten wieder zahlreichere Feststellungen im Seewinkel/Bgld (zwischen 1962 und 1979 gelangen 26 Beobachtungen von 1-3 Ind., die sich auf etwa 22 verschiedene Vögel beziehen; GLUTZ et al. 1977, PROKOP 1977b, Archiv BirdLife Österreich), was GLUTZ et al. (1977) vor allem auf die gestiegene Beobachterdichte zurückführen.

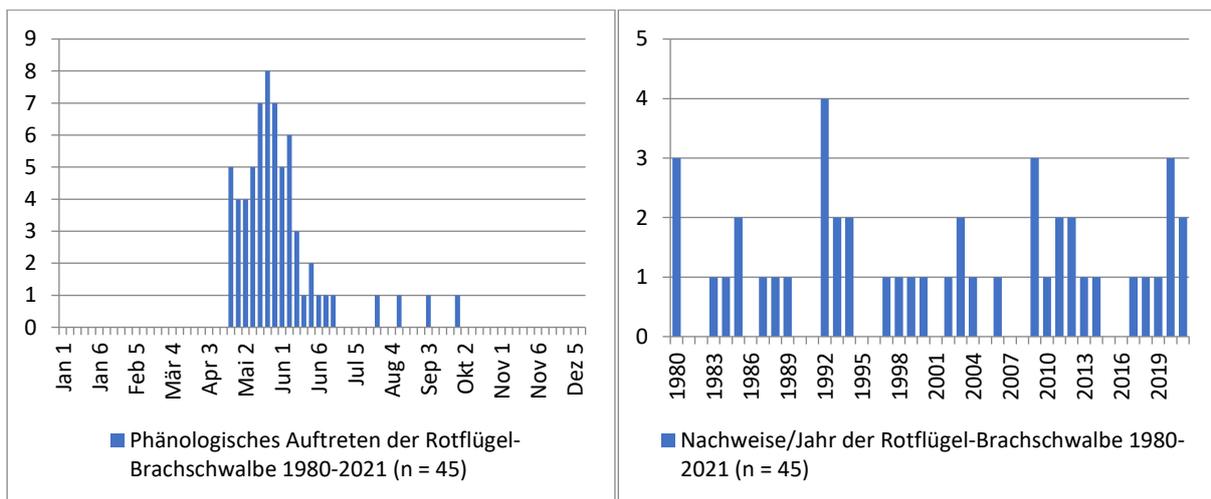
Aus Vorarlberg ist eine alte Angabe von KOCH (1816) bemerkenswert, der im Fußacher Moos/Vbg (heute wohl Fußacher Ried/Rheindelta) im Juni 1815 ein frisch erlegtes Paar erhielt und darauf basierend gelegentliches Brüten vermutete. Nach rund 150 Jahren ohne Feststellung gelangen im Rheindelta/Vbg von 1964 bis 1979 zwölf Nachweise mit 13 Individuen (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983).

Abseits dieser Regionen existieren vor 1980 nur die folgenden drei Nachweise aus der Steiermark, vier aus Kärnten sowie einer aus Oberösterreich:

- (1) 16.05.1870 Hungerlacke/Mariahof/Stmk, 1 ad. erlegt; Stopfpräparat im Stift St. Lambrecht (ohne Inv.-Nr.) (HANF 1884, ALBEGGER et al. 2015)
- (2) 20.05.1874 Lavanttal/Ktn, 1 ad. erlegt (KELLER 1890)
- (3) 02.05.1880 Stadlhof/St. Veit a. d. Glan/Ktn, 6 ad. (F. Egger; TSCHUSI 1881)
- (4) 28.05.1912 Schladming/Stmk, 1 ad. erlegt (H. Wengert; TSCHUSI 1916b, 1917a, HÖPFLINGER 1958)
- (5) 15. - 16.07. & 16.08.1967 Innstau Frauenstein/OÖ, 1 1.KJ; Beschreibung (G. Erlinger, W. Windsperger; MAZZUCCO et al. 1968, ERLINGER & REICHHOLF 1969)

- (6) 11.05.1974 Murstau Gralla/Stmk, 1 ad. (W. Stani, K. Koch; STANI 1975)
- (7) 21.05.1975 Großedlinger Teich/Ktn, 1 ad. (M. Woschitz, W. Wruß, J. Feldner; PROKOP & BAUER 1976, WRUB 1986)
- (8) 30.05.1978 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 2 ad. (S. Hemerka, M. Woschitz; PROKOP 1978b, WRUB 1986)

Nach dem starken Rückgang der ungarischen Brutbestände ab den 1980er Jahren (MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008) nahm die Anzahl der Beobachtungen v. a. in Ostösterreich wieder stark ab (RANNER et al. 1995). Von 1980 bis 2021 wurden in ganz Österreich 45 Nachweise bekannt (einschließlich sechs Feststellungen aus dem Rheindelta/Vbg, von dem die Art von 1980 bis 1990 nicht an die AfK gemeldet werden musste, 2 davon wurden an die AfK eingereicht und auch anerkannt; SCHUSTER et al. 1983, RANNER et al. 1995, HEINE et al. 1999), größtenteils aus dem Zeitraum von Ende April bis Mitte Juni. Vom Herbstzug liegen nur vier Feststellungen vor. Je mehr als ein Drittel aller Nachweise stammen nun aus dem Seewinkel/Bgld und Rheindelta/Vbg, wobei sich die Nachweise aus letzterem Gebiet vermutlich aus den südwesteuropäischen Brutvorkommen rekrutieren. In Salzburg, Tirol und vermutlich auch Wien (abgesehen vielleicht von 1835) fehlen Nachweise der Rotflügel-Brachschnalbe gänzlich. Seit 1980 erschien die Art in den meisten Fällen allein, nur wenige Feststellungen betreffen zwei Individuen.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	18	1	4	4	-	1	-	17	-

Schwarzflügel-Brachschwalbe *Glareola nordmanni* Black-winged Pratincole

A

Meldepflicht seit 1980



Schwarzflügel-Brachschwalbe, 1.KJ, 01.11.2015, Pframa/NÖ (C. Kaltenbrunner)

Die Art ist ein zentralasiatischer Brutvogel der vorwiegend der Steppenzone, der in der Westpaläarktis regelmäßig derzeit nur in Südrussland und Westkasachstan vorkommt. Ehemalige Brutgebiete im Osten Europas (Ungarn [zuletzt 2013; SZÉP et al. 2021], Rumänien, Weissrussland und die Ukraine) wurden mittlerweile geräumt, dafür bestand in jüngerer Zeit Brutverdacht in Südfrankreich und Bulgarien. Die Art ist ein Langstreckenzieher, dessen Überwinterungsgebiete in Afrika hauptsächlich südlich des Äquators liegen. Aus Österreich liegen neun Nachweise vor:

- (1) 14. - 27.09.1967 Hagenauer Bucht/Innstau Frauenstein/OÖ, 1 ad. (G. Erlinger; MAZZUCCO et al. 1968, ERLINGER & REICHHOLF 1969, Archiv AfK)
- (2) 25.06. - 03.07.1977 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (S. Rösler u. a.; Archiv BirdLife Österreich, Archiv AfK)
- (3) 30.07.1982 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 Ind. (A. Cleeve, J. P. Shaughnessy, P. Sterry u. a.)
- (4) 29.05.1994 Apetlon/Bgld, 1 ad. (M. Hoffmann, B. Auer)
- (5) 08.08.1998 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 ad. (J. Laber, M. Riesing)
- (6) 22. - 23.08.2011 Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 2 1.KJ (U. Lindinger, D. Walter, E. Albegger u. a.; LINDINGER 2013)
- (7) 01. - 03.11.2015 Pframa/NÖ, 1 1.KJ (C. Kaltenbrunner, J. Hohenegger, S. Wegleitner u. a.)
- (8) 07. - 08.08.2017 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (L. Khil, B. Zens, R. Grassmugg u. a.)
- (9) 30. - 31.08.2017 Graurinderkoppel/Apetlon & Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 Ind. (J. Schmitz, A. Ranner, G. Klassen)

Die nachstehende Meldung ist undokumentiert und kann daher aufgrund der extremen Seltenheit der Art nicht als gesicherter österreichischer Nachweis geführt werden (RANNER & KHIL 2009):

05.09.1971 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 Ex. (D. Taylor u. a.; GLUTZ et al. 1977)